

IC-NACHRICHTEN

Nr. 96

2014



 **IC**
INSTITUTUM CANARIUM

 **ICDIGITAL**

Separata ICN96-1



Eine PDF-Serie des Institutum Canarium
herausgegeben von
Hans-Joachim Ulbrich

Technische Hinweise für den Leser:

Dieses Separatum ist ein Ausschnitt aus den seit 2013 online angebotenen IC-Nachrichten, dem Informationsbulletin des Institutum Canarium (IC). Englischsprachige Keywords wurden nachträglich ergänzt. PDF-Dokumente des IC lassen sich mit dem kostenlosen Adobe Acrobat Reader (Version 7.0 oder höher) oder mit jeder anderen aktuellen PDF-Lese-Software öffnen.

Für den Inhalt der Aufsätze sind allein die Autoren verantwortlich.
Dunkelrot gefärbter Text kennzeichnet spätere Einfügungen der Redaktion.

Alle Vervielfältigungs- und Medien-Rechte dieses Beitrags liegen beim
Institutum Canarium
Hauslabgasse 31/6
A-1050 Wien

IC-Separata werden für den privaten bzw. wissenschaftlichen Bereich kostenlos zur Verfügung gestellt. Digitale oder gedruckte Kopien von diesen PDFs herzustellen und gegen Gebühr zu verbreiten, ist jedoch strengstens untersagt und bedeutet eine schwerwiegende Verletzung der Urheberrechte.

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten:

institutum-canarium.org
almogaren.org

Abbildung Titelseite: Original-Umschlag der Online-Publikation.

Inhaltsverzeichnis

(der kompletten Online-Publikation)

Impressum	4
IC-Intern	5
Noticias Canarias	8
Aus der Forschung	25
Eingegangene Publikationen	33
Kongresse	34
Beiträge:	
● Hans-Joachim Ulbrich: Zu Besuch bei megalithischen Stätten (1) – die "Rota Megalítica" von Évora (Portugal)	35
Andoni Sáenz de Buruaga & Mark Milburn: Sondeo arqueológico en el goulet de Tingefuf (Duguech, Sahara Occidental)	59
Rudolf Franz Ertl: Ein seltsamer Kassiber für Sir Arthur Evans	61
Franz Trost: Der Raub- und Plünderungszug in der traditionellen Poesie der Twareg im Ahaggar (Teil 2)	64
Hans-Joachim Ulbrich: Zwei konische Betyle im Famara-Massiv (Lanzarote)	71
Im Fokus 2014: Tafonisierung auf Fuerteventura (S. 1-2, 79-80).	

Zitieren Sie bitte diesen Aufsatz folgendermaßen / Please cite this article as follows:

Ulbrich, Hans-Joachim (2014): Zu Besuch bei megalithischen Stätten (1) – die "Rota Megalítica" von Évora (Portugal).- IC-Nachrichten 96 (Institutum Canarium), Wien, 35-58

Hans-Joachim Ulbrich

Zu Besuch bei megalithischen Stätten (1) – die "Rota Megalítica" von Évora (Portugal)*

Keywords: Iberian Peninsula, Portugal, Alentejo, Évora, megalithics, dolmen, menhir, cromlech, passage grave, religion

Wer die portugiesische Distrikthauptstadt Évora besucht, wird bei einem Rundgang fast zwangsweise auf zwei eindrucksvolle Kulturmonumente stoßen: die Kathedrale Sé und den römischen Tempel, der völkstümlich der Göttin Diana zugeschrieben wird [römische Zeugnisse siehe Abb. 1 & 57, sowie Bildtext 8]. Im Mittleren Alentejo, also rund um Évora, befinden sich aber noch zahlreiche weitere hochinteressante Altertümer aus der Zeit des Megalithikums, die sich u.a. auf der "Rota Megalítica" (≈ "Route der Megalithen") aufsuchen lassen. Man muss allerdings bereit sein, Landstraßen zu verlassen und auch nicht-asphalтиerte Feld- oder Forstwege zu befahren. Gute Karten (mind. 1:50.000) sind dafür empfohlen. Einen Überblick über die Region westlich von Évora bietet der Aussichtspunkt "Miradouro do Alto de São Bento".

Was wir dann in den Wäldern, Wiesen und Kulturlandschaften vorfinden sind zahlreiche Monolithen (Menhire), Steinreihen (Alignements) und Steinkreise (Cromlechs), sowie Kammergräber (Dolmen, teilweise als Hügelgrab bzw. Ganggrab angelegt) in den unterschiedlichsten Ausprägungen und Dimensionen – also sozusagen das volle megalithische Programm, welches auf der Iberischen Halbinsel für den Zeitraum 4000-2000 v.Chr. anzusetzen ist. Tatsächlich kann man aufgrund der hohen Zahl von megalithischen Monumenten im Mittleren Alentejo davon sprechen, dass hier nicht nur die wichtigste portugiesische Ansammlung vorliegt, sondern auch die reichhaltigste der Iberischen Halbinsel und natürlich auch eine der herausragenden von ganz Europa. Einige dieser Stätten können hier nur als Photo vorgestellt werden, während zwei Monumente, die von ihrer Ausführung und Größe her absolut überraschen, auch textlich näher beschrieben werden.

Als Kuriositäten sollen aber auch zwei alentejanische Dolmen genannt sein, die auf äußerst ungewöhnliche Weise zu christlichen Kapellen umgebaut wurden: Nossa Senhora do Livramento (Abb. 2) und São Dionísio (Abb. 3) – im Portugiesischen *anta-capela* genannt (*anta* = Dolmen; *capela* = Kapelle).

(1) Cromeleque dos Almendres. Dieser Doppel-Cromlech – südwestlich des gleichnamigen Landgutes bei Guadalupe (Évora) – ist die größte Anlage

*Diese neue Serie mit Schwerpunkt auf Bildern und weniger auf Text ist nicht für den bereits gut informierten Spezialisten gedacht, sondern als zusammenfassende Darstellung für den archäologisch interessierten Reisenden, der sich gerne auch mit dem Altertum eines Gastlandes befassen möchte. Weitere solcher Berichte sind in lockerer Reihenfolge geplant.



Abb. 1 - Ruine des römischen Tempels in Évora; im Hintergrund rechts ein Turm der Kathedrale Sé in einem Übergangsstil von Romanik zu Gotik (Photo: H.-J. Ulbrich).



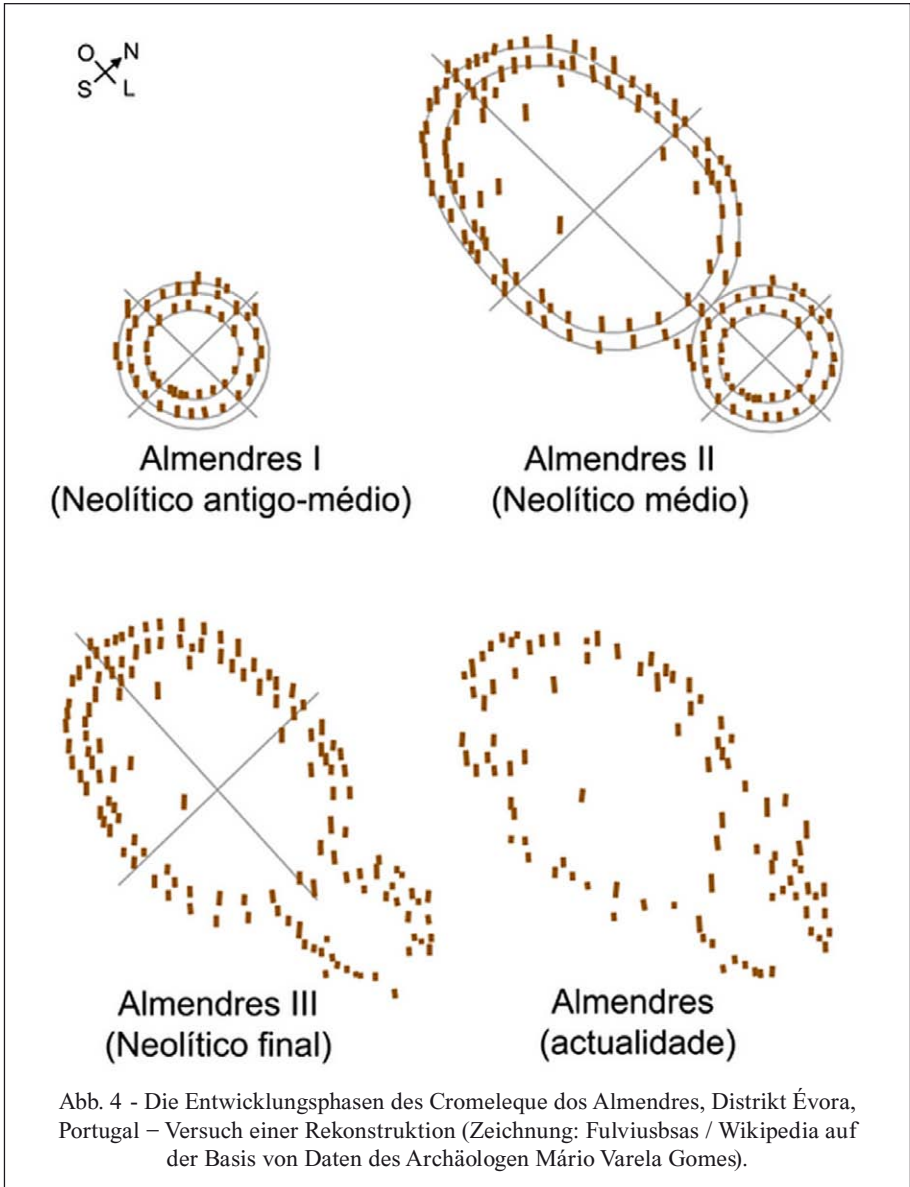
Abb. 2 - Anta-capela Nossa Senhora do Livramento, São Brissos, Montemor (Photo: P.M. Correia)



Abb. 3 - Anta-capela de São Dionísio (oder Dinis), Pavia, bei Mora (Photo: Vitor Oliveira).
Die Transformation fand wie bei der Kapelle von São Brissos im 17. Jh. statt.

strukturiert aufgestellter Menhire auf der Iberischen Halbinsel. Mit einem wahrscheinlichen Alter von 6000 Jahren der ersten Phase ist sie eine der ältesten künstlichen Großanlagen der Welt – älter als z.B. Stonehenge in Großbritannien. Für die ältesten Steinreihen von Carnac (Bretagne) wird ein Alter von ca. 4500 v. Chr. angegeben, was sie um rund 500 Jahre älter als den Cromlech von Almendres macht. In letzterem finden wir heute 92 Menhire unterschiedlicher Form und Größe vor, eine Zahl, die im Neolithikum größer gewesen sein dürfte (Abb. 4). Rund zwölf Menhire sind mit Gravuren versehen (Abb. 10, 11), darunter Sonnen-, Mond-, Kreis-, Augen- und Wellen- bzw. Zickzack-Motive, sowie Hirtenstäbe. Ein Stein weist auf seiner planen Oberseite künstliche Vertiefungen, sogenannte "Näpfchen" oder *cupmarks*, auf (Abb. 6).

Die verschiedenen Phasen der Entwicklung im Zeitraum 4000-2800 v. Chr. zeigen die Skizzen 1-3 in Abb. 4. Die meisten Steine wurden bei ihrer Wiederentdeckung – 1966 durch den portugiesischen Archäologen Henrique Leonor Pina – aufgrund von Bodenerosion und leicht abschüssiger Hanglage umgefallen und/oder disloziert vorgefunden. Man sieht – nach einer nicht immer gelungenen Restaurierung – wie in höchst seltener Weise an einen dreireihigen, kreisrunden Cromlech an dessen Westseite ein sehr viel größerer ovaler Cromlech mit zwei Reihen angefügt wurde. Letzterer weist in seinem Inneren auch meh-



rere einzelne Menhire auf (Abb. 9, 10, 11). Der religiöse, kultische Zweck der Anlage steht außer Zweifel; eine strukturelle bzw. bauliche Berücksichtigung der Sommer- und Winter-Sonnenwende wird verschiedentlich diskutiert (Alvim 1997, Hoskin & Calado 1998). Jüngere Ausgrabungen fanden 1990 statt.



Abb. 5 - Croméleque dos Almendres, Guadalupe, Évora – Blick von Südost nach Nordwest
(Photo: Phillip C. Lucas).



Abb. 6 - Croméleque dos Almendres, Guadalupe – Menhir mit zahlreichen künstlichen
Näpfchen auf seiner abgeflachten Spitze (Photo: Phillip C. Lucas).



Abb. 7 - Cromleque dos Almendres, Distrikt Évora – Überblick westlicher Teil (Photo
hergestellt worden, die zum Teil identisch mit jenen der nahen Anta Grande do



: Hans-Joachim Ulbrich). Die einzelnen Menhire sind aus unterschiedlichen Gesteinen
Zambujeiro (Abb.14) sind. Vorherrschend ist hierher transportierter (!) Granit.



Abb. 8 - Cromeleque dos Almendres – Teilaspekt mit höherer Menhir-Dichte (Photo: Hans-Joachim Ulbricht)
lokale Volksmund *pedras talhas* genannt, nach den in der Gegend schon seit der Römerzeit benüt-



(rich). Die bauchige Form der Menhire wie links oben im Bild ist durch Erosion entstanden und wird vom letzten großen eiförmigen Tongefäßen, in denen man Wein herstellte und aufbewahrte (Kalb 1993).



Abb. 9 - Schöne Spätnachmittags-Stimmung über dem Croméleque dos Almendres bei Évora
(Photo: Manuel Calado / Praxis Archaeologica Vol.3).



Abb. 10/11 - Croméleque dos Almendres – singuläre Menhire mit Gravuren (Photos: J.E. Walkowitz).



Abb. 12 - Der phallische Großmenhir von Monte dos Almendres bei Évora
(Photo: lubinario.blogspot.de).

In Beziehung zum Doppel-Cromlech (ehemals Sichtverbindung) dürfte der 3,5 m hohe "Menir do Monte dos Almendres" stehen (Abb. 12), der die Gravur eines Krummstabes (Hirtenstabes) enthält – ein klares Zeichen für die im Neolithikum zunehmende Wichtigkeit domestizierter Tiere. Portugiesisch *monte* hat hier die Bedeutung von "Bauernhof außerhalb einer Siedlung".

(2) Anta Grande do Zambujeiro. Dieser Dolmen in der Nähe von Valverde (Distrikt Évora) ist das zweite Großmonument, welches wir hier etwas ausführlicher vorstellen. Zunächst kurz seine Fundgeschichte (nach Kalb 1993): Als Landarbeiter 1964 zur Gewinnung von Bausteinen einen großen Granitfelsensprengten, der auf einem Hügel lag, entstand ein großes Loch und ein Hohlraum wurde sichtbar. Wie sich dann herausstellte, hatte man die Deckplatte von Portugals größtem Ganggrab zerstört; die zwei Teile des ehemals 5x7x0,6 m großen Felsens kann man heute noch hinter der Fundstätte entdecken. Der Hügel war eine Aufschüttung, die zu einer Grabkammer gehörte. Der archäologisch bewanderte Lehrer, Henrique Leonor Pina aus Montemor-o-Novo, begann alsbald mit den Ausgrabungen um und in diesem Dolmen, die sich bis 1969 hinzogen.

Die Anlage ist insgesamt ca. 20 m lang (inkl. des einst überdachten Zuganges) und bei den 7 Orthostaten der Grabkammer rund 8 m hoch; beide Angaben betreffen den reinen Steinbau (Abb. 13) ohne den früher existierenden oberen Grabhügel. Der innere Durchmesser der gewaltigen Grabkammer beträgt 6-8 m.

Die Anta Grande do Zambujeiro gehört zu den besterhaltenen Kammergräbern des Alentejo. Im Inneren fand man neben Gebeinen auch Keramikscherben und verzierte Schieferplatten. Die Bestattungen waren z.T. erst zugänglich, nachdem man den oberen Teil einer tonnenschweren Seitenplatte, die im bodennahen Bereich schon zu Zeiten der ursprünglichen Benutzer zerbrochen war, abgehoben hatte. Ein solitärer Stein (Abb. 15) enthält Näpfchen. War er als Menhir geplant?

(3) Weitere megalithische Anlagen. Nun ein photographischer Überblick über einen Teil der restlichen Stätten (Abb. 18-56, 58-59). Die technische Qualität der Photos ist leider sehr unterschiedlich; teilweise mussten in hohem Maße JPG-Artefakte entfernt werden, was den Nachteil hat, dass auch Details verschwinden können. Der Zustand der Monumente ist sehr unterschiedlich: von nahezu zerstört bis gut erhalten, von sich selbst überlassen bis restauriert, von freistehend bis von Dickicht und Bäumen überwuchert.

Viele Stätten, die früher weitab neuzeitlicher menschlicher Siedlungen waren, sind heute am Rand von Feldern und Pflanzungen vorzufinden oder auch mittendrin in solchen Arealen oder sogar innerhalb von Dörfern. Manche Landwirte haben mehrere Monumente auf ihrem Gelände (Abb. 50-52). Vereinzelt wurden Dolmen auch direkt in Gehöfte integriert (Abb. 38). Der Dolmen von Candieira (Abb. 30) enthält an der Rückseite ein Seelenloch.

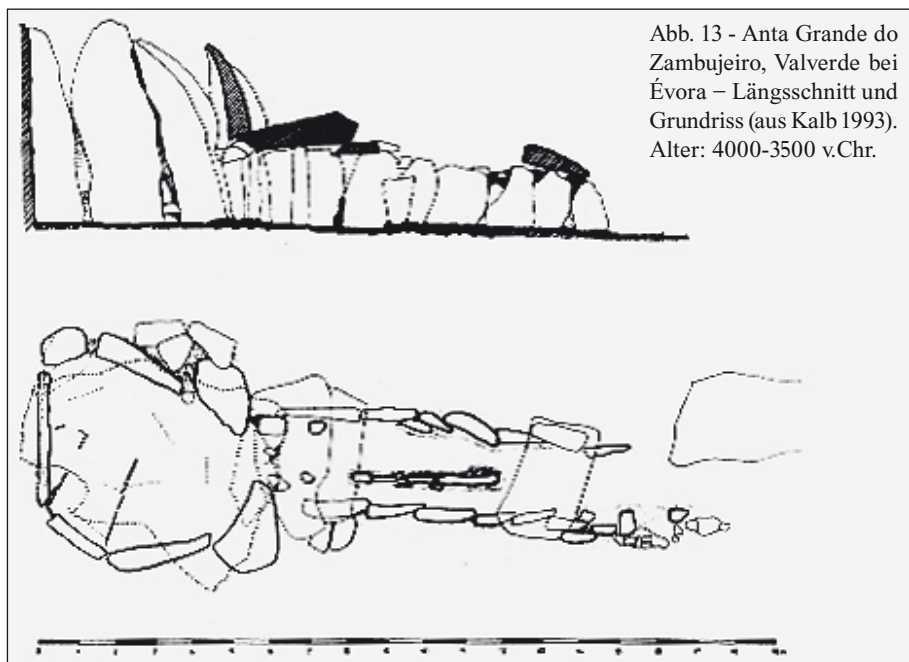


Abb. 13 - Anta Grande do Zambujeiro, Valverde bei Évora – Längsschnitt und Grundriss (aus Kalb 1993).
Alter: 4000-3500 v.Chr.



Abb. 14 - Das Hügelgrab Anta Grande do Zambujeiro: Blick vom heute oben offenen Gang zur Grabkammer (Photo: Hans-Joachim Ulbrich). Viele der kleineren Steine sind mehr oder weniger verrutscht, d.h. nicht mehr an der ursprünglichen Stelle. Die ganze Stätte ist seit 1971 geschütztes Nationalmonument. Das eher behelfsmäßige Schutzdach wurde erst 1985 errichtet.



Abb. 15 - Die Landschaft bei dem Hügelgrab "Anta Grande do Zambujeiro", Distrikt Évora (Photo: Hans-J. man von einigen Näpfchen absieht. Sind letztere nachträglich hergestellt worden, nachdem der Fels umge



Joachim Ulbrich). In der Bildmitte ein auf den ersten Blick nicht benützter menhirartiger Granitfels, wenn er gefallen war? Er stammt – wie alle Teile der Anlage – nicht aus einem direkt hier befindlichen Steinbruch.



Abb. 16 - Das Hügelgrab Anta Grande do Zambujeiro: Blick in die Grabkammer, die 1991 noch zugänglich war (Photo: Hans-Joachim Ulbrich). Einer der Orthostaten wurde restauriert.



Abb. 17 - Anta Grande do Zambujeiro – der Zugang zur Grabkammer ist heute verschlossen (Photo: Manuel Calado/ Praxis Archaeologica Vol.3).



Abb. 18 - Anta 1 do Freixo de Baixo
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 19 - Anta 2 do Freixo de Baixo
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 20 - Anta 1 do Monte do Alamo do Degebe
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 21 - Anta 2 do Monte do Alamo do Degebe
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 22 - Anta 1 da Butareos
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 23 - Anta 2 da Butareos
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).

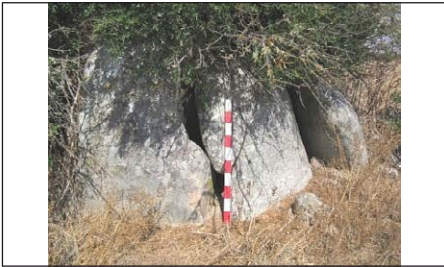


Abb. 24 - Anta da Herdade das Atafonas
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 25 - Anta da Mesquita
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 26 - Anta da Herdade da Tisnada
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 27 - Anta Pequena do Zambujeiro
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 28 - Menir da Falcoeira, umgestürzt
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).



Abb. 29 - Menir da Parreira 2, umgestürzt
(Photo: cartarqueologicaevora.blogspot.de).

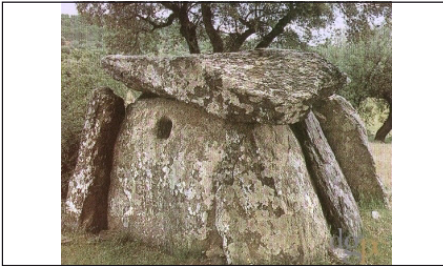


Abb. 30 - Anta [Herdade] da Candieira,
Redondo (Photo: arqueologia.igespar.pt).



Abb. 31 - Anta Pequena da Comenda da Igreja,
São Geraldo (Photo: Irundarra).



Abb. 32 - Anta da Coutada de Barbacena,
Elvas (Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 33 - Anta da Melrica, Castelo de Vide
(Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 34 - Anta da Negrita, Alentejo
(Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 35 - Anta de Mina Bugalho
(Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 36 - Anta do Pinheiro do Campo, Évora
(Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 37 - Anta do Alter Pedroso, Alentejo
(Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 38 - Anta do Estanque, Montemor-o-Novo
(Photo: João Magalães).



Abb. 39 - Anta do Olival da Pega, Monsaraz
(Photo: Emilio / ayoping.com).



Abb. 40 - Menir da Courela da Casa Nova
(Photo: João Magalães).



Abb. 41 - Anta Grande da Comenda da Igreja,
São Geraldo (Photo: cm-montemornovo.pt).



Abb. 42 - Antas da Torre das Arcas, Elvas
(Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 43 - Cromeleque de Vale Maria do Meio,
Montemor (Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 44 - Dolmen de Paço-das-Vinhas, São Bento
do Mato (Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 45 - Cromeleque Portela de Mogos,
(Photo: Arenas/celtiberia.net).



Abb. 46 - Cromeleque de Tojal, Montemor-o-
Novo (Photo: iberiamagica.blogspot.de).



Abb. 47 - Menir da Meada, Castelo de Vide;
mit 7 m Höhe und 1.25 m Ø der größte der
Halbinsel (Photo: ancient-wisdom.co.uk).



Abb. 48 - Phallischer Menir do Outeiro, Mon-
saraz (Photo: tripadvisor.com).



Abb. 49 - Restaurierter Menir de Bulhã,
Telheiro (Photo: Pedro Enes / Panoramio).



Abb. 50 - Anta 1 da Herdade da Chaminé, Évora (Photo: viverevora.blogspot.de)



Abb. 51 - Anta 2 da Herdade da Chaminé, Évora (Photo: viverevora.blogspot.de)



Abb. 52 - Anta 3 da Herdade da Chaminé, Évora (Photo: viverevora.blogspot.de)



Abb. 53 - Anta 2 dos Coureiros, Castelo de Vide (Photo: casadaescusa.wordpress.com)



Abb. 54 - Anta da Bota 1, Évora (Photo: viverevora.blogspot.de)



Abb. 55 - Anta da Bota 2, Évora (Photo: viverevora.blogspot.de)



Abb. 56 - Anta do Ciburro, Mora (Photo: eistoehistoria.blogspot.de)



Abb. 57 - Römischer Meilenstein bei Herdade da Mitra, Évora (Photo: Eva Marcela).



Abb. 58 - Cromeleque Xarez da Baixo, Antes, Reguengos de Monsaraz (Photo: Luis Lobato de Faria): eindrucksvoll restaurierte Anlage mit 55 Menhiren; in der Mitte ein großer phallischer Monolith von 4,50 m Höhe.



Abb. 59 - Rocha dos Enamorados, São Pedro do Corval (Photo: Emilio / ayoping.com): kein künstlicher Menhir, sondern eine natürliche Felsformation, die aber höchstwahrscheinlich wie ein Menhir verehrt wurde.

Literatur (benützte und weiterführende):

- Alegria, Antonio; Dias, Carla Magro (2007): A Anta Grande do Zambujeiro na memória do arqueólogo Henrique Leonor Pina.- Cenáculo 1 (Boletim online do Museu de Évora), Évora, 1-8 (PDF - museudevora.imc-ip.pt)
- Alvim, P. (1997): Sobre alguns vestígios de paleoastronomia no cromeleque dos Almendres.- A Cidade de Évora II-2, Évora, 5-23
- Arribas Palau, A.; Molina, F. (1984): Estado actual de la investigación del megalitismo en la Península Ibérica.- Francisco Jordá Oblata/Scripta Praehistórica, Salamanca, 63-112
- Bilou, F. (2000): Testemunhos arqueológicos da rede viária romana na região de Évora.- A Cidade de Évora II-4, Évora, 143-168
- Burgess, C. (1987): Fieldwork in the Évora District, Alentejo, Portugal, 1986-88: A preliminary Report.- Northern Archaeology 8
- Calado, Manuel (1990): Aspectos do Megalitismo Alentejano.- Comunicação apresentada às IV Jornadas da Associação de Arqueólogos Portugueses / Jornal "O Giraldo" (Julho e Agosto), Évora
- Calado, Manuel (1997a): Vale Maria do Meio e as paisagens culturais do Neolítico Alentejano.- in Sarantopoulos, P. (Ed.): Paisagens arqueológicas a Oeste de Évora, 41-51
- Calado, Manuel (1997b): Cromlechs alentejanos e arte megalítica.- Actas do III Colóquio Intern. de Arte Megalítico (Museu Arqueológico e Histórico), A Coruña, 289-297
- Calado, Manuel (2000a): Neolitização e megalitismo no Alentejo Central: uma leitura espacial.- Actas do 3º Congresso de Arqueologia Peninsular (Adecap), Porto, 35-45
- Calado, Manuel (2000b): O recinto megalítico de Vale Maria do Meio (Évora, Alentejo).- Actas do I Colóquio Internacional sobre Megalitismo, Monsaraz 1996 (IPA), Lisboa, 167-182
- Calado, Manuel; Rocha, Leonor (1996): Neolitização do Alentejo Interior: os casos de Pavia e Évora.- Actas do I Congrès del Neolític a la Península Ibèrica II, Gavà, 673-682
- Calado, Manuel; Rocha, Leonor (2008): Parque do Megalitismo de Évora: uma utopia alentejana.- Praxis Archaeologica Vol.3 (Associação Profissional de Arqueólogos), Porto, 79-89 (PDF)
- Cardoso, J.; Carvalhosa, A.; Pais, J. (2000): Cromeleque de Portela de Mogos (concelho de Évora). Estudos geoarqueológicos e paleobotânicos.- A Cidade de Évora II-4, Évora, 35-55
- Gomes, M.V. (1986): O cromeleque da Herdade de Cuncos (Montemor-o-Novo, Évora).- Almansor 4, Montemor-o-Novo, 7-42
- Gomes, M.V. (1994): Menires e cromeleques no complexo cultural megalítico português - trabalhos recentes e estado da questão.- Actas do Seminário "O Megalitismo no Centro de Portugal", Viseu, 317-342
- Gomes, M.V. (1997a): Cromeleque da Portela de Mogos. Um monumento sócio-religioso megalítico.- in Sarantopoulos, P. (Ed.): Paisagens Arqueológicas a Oeste de Évora (Câmara Municipal de Évora), Évora, 35-40
- Gomes, M.V. (1997b): Cromeleque dos Almendres. Um dos primeiros grandes monumentos públicos da Humanidade.- in Sarantopoulos, P. (Ed.), Paisagens Arqueológicas a Oeste de Évora (Câmara Municipal de Évora), Évora, 25-34

- Gomes, M.V. (1997c): Estátuas-menires antropomórficas do Alto-Alentejo. Descobertas recentes e problemática.- *Brigantium* 10, La Coruña, 255-279
- Gomes, M.V. (1997d): O menir da Herdade das Vidigueiras (Reguengos de Monsaraz, Évora). Resultados dos trabalhos efectuados em 1988.- *Cadernos de Cultura* 1, Reguengos de Monsaraz, 17-36
- Gomes, M.V. (1997e): Anta da Belhoa (Reguengos de Monsaraz, Évora). Resultados da campanha de escavações de 1992.- *Cadernos de Cultura* 1, Reguengos de Monsaraz, 36-69
- Gonçalves, J.P. (1962): Monsaraz e seu termo.- *Boletim da Junta Distrital de Évora, Évora*, 269-351
- Gonçalves, J.P. (1975): Roteiro de alguns megálitos da região de Évora.- *A Cidade de Évora* 58, Évora, 3-23
- Gonçalves, V.S. (1988/89): A ocupação pré-histórica do Monte Novo dos Albardeiros (Reguengos de Monsaraz).- *Portugalia* n.s. 9-10, Porto, 47-60
- Hoskin, M.; Calado, M. (1998): Orientations of Iberian tombs: Central Alentejo Region of Portugal.- *Archaeoastronomy* 23, Cambridge, 77-82
- Kalb, Philine (1993): Großsteingräber und Menhire.- *Sternstunden der Archäologie* 12, Göttingen-Zürich, 29-45
- Kalb, Ph.; Höck, M. (1994): Vale de Rodrigo 3, concelho Évora, Portugal. Vorbericht über die Ausgrabungen 1992.- *Madriider Mitteilungen* 35, 69-81
- Megalithen in der Provinz Évora:
http://de.wikipedia.org/wiki/Megalithen_im_Distrikt_%C3%89vora
- Oliveira, J.; Sarantopoulos, P. (1994): Alguns monumentos megalíticos afectados pela expansão urbana da cidade de Évora.- *V Jornadas Arqueológicas, Lisboa*, 187-194
- Pereira, G. (1880): Antiguidades Prehistóricas. Dolmens d'Évora.- *O Universo Ilustrado* 4/32, Lisboa, 252-255
- Pina, H.L. (1971): Novos monumentos megalíticos do Distrito de Évora.- *Actas do II Congresso Nacional de Arqueologia* 6, Coimbra, 151-161
- Pina, H.L. (1976): Cromlechs und Menhire bei Évora in Portugal.- *Madriider Mitteilungen* 17, 9-20
- Santos, M.F. (1974): Dolmens et Menirs du Alentejo.- *Les Dossiers de l'Archéologie* 4 (Éditions Faton), Dijon, 10-18
- Schubart, Hermanfrid (Ed. 1993): Funde in Portugal.- *Sternstunden der Archäologie* 12 (Musterschmidt Verlag), Göttingen-Zürich, 235 S.
- Silva, A.C.; Parreira, R.; Lago da Silva, M. (1992): A Guide to the megalithic monuments of the Évora Region [Roteiro do megalitismo de Evora].- *Câmara Municipal de Évora, Évora*, 47 S. + Abb.
- Silva, C.M. (2000): Sobre o possível significado astronómico do cromeleque dos Almendres.- *A Cidade de Évora* II-4, Évora, 109-127

Weitgehend komplette und zum Teil bebilderte Listen aller alentejanischen Megalith-Monumente findet man bei arqueologia.igespar.pt und megalithic.co.uk.
